

Menschen im Service public

* 100 Jahre Engagement

GEOMATIKERIN UND FUSSBALLGOALIE

Interview mit Nicole Vorburger,
Geomatikerin in Horgen



Frau Vorburger, was tun Sie in der Gemeindeverwaltung Horgen?

Ich bin Geomatikerin und hauptsächlich verantwortlich für den Leitungskataster. Obwohl in der Gemeinde Horgen die Zuständigkeit für den Leitungskataster und die Vermessung personell aufgeteilt ist, werden die Arbeiten übergreifend ausgeführt, und ich mache auch Bauvermessungen.

Was für Leitungen halten Sie im Leitungskataster fest?

Wasser-, Gas-, Strom-, Fernwärme- und Abwasserleitungen. Kabel für die Datenübermittlung wie Kabelfernsehen und Telefonie gehören nicht dazu.

Täuscht der Eindruck, dass Ihr Beruf von Männern dominiert wird?

Nein, das ist schon richtig, aber es gibt mittlerweile vermehrt Frauen, die sich für eine Ausbildung zur Geomatikerin entscheiden. Als ich die Ausbildung absolvierte, bestand meine Klasse zu rund einem Drittel aus Frauen, normalerweise finden sich jedoch in einer Klasse von rund 20 Personen nur eine oder zwei Frauen; pro Jahrgang werden rund 120 Lernende ausgebildet.

Was mag der Grund sein, dass sich nur wenige Frauen für diesen Beruf entscheiden?

Der Grund für die dominantere Vertretung der Männer liegt wohl darin, dass sich Männer mehr für Mathematik interessieren und Frauen vielleicht weniger gern bei Regen, Matsch und Dreck auf Baustellen arbeiten möchten. Aber das ist nur eine Vermutung von mir.

Und wie kamen Sie zu diesem Beruf?

Mir fällt der Umgang mit Zahlen leicht, weshalb ich etwas im mathematischen Bereich gesucht habe. Ich wollte dann eigentlich Hochbauzeichnerin werden. Es erwies sich aber als schwierig, eine Lehrstelle zu finden. Ich habe dann nach ähnlichen Berufen gesucht, was zu einer Schnupperlehre als Geomatikerin im Vermessungsamt der Gemeinde Horgen führte. Die Arbeit hat mir gut gefallen, und ich habe mich entschieden, eine vierjährige Lehre bei einem privaten Vermessungsbüro in Zürich zu machen. Heute bin ich froh, dass ich Geomatikerin und nicht Hochbauzeichnerin gelernt habe.

Sie haben in Horgen die Schnupperlehre gemacht und kamen nach der Ausbildung zurück zur selben Gemeindeverwaltung Horgen?

Ja, mir gefällt es hier. Die Gemeinde Horgen ist eine gute Arbeitgeberin.

Was schätzen Sie an Ihrem Beruf am meisten?

Ich mag die Abwechslung zwischen Feld- und Büroarbeit. Ich bin fast jeden Tag draussen unterwegs, auch weil in Horgen momentan sehr viel gebaut wird.

Sie machen die Vermessungen also auch bei Regen und Schnee?

Genau, wir können uns nicht aussuchen, wann wir etwas vermessen wollen. Wir müssen dann vor Ort sein, wenn ein Leitungsraben offen ist oder wenn auf einer Baustelle eine Achse für einen Neubau abgesteckt oder kontrolliert werden muss.

Sie sind also eine der beiden Personen, welche in der Stadt oder auf der Strasse mit einem Messgerät unterwegs sind? Wechseln Sie sich ab oder sind die beiden Aufgaben fix vergeben?

Richtig, das sind wir Geomatiker. Die Aufgabenverteilung ist stark davon abhängig, mit wem man unterwegs ist. Arbeitet man mit einem Vermessungsassistenten zusammen, sind die Aufgaben fix verteilt.

Ich als Geomatikerin stehe irgendwo und der Vermessungsassistent zeigt mir die uns bekannten und im Voraus mittels Koordinaten definierten Fixpunkte an. Durch die Messung der Distanzen und den Winkeln zwischen diesen Fixpunkten kann ich meinen Standort bzw. den des Messgerätes berechnen.

Was geschieht dann?

Sobald ich meinen Standort definiert habe, kann ich Distanzen und Winkel zu den auszumessenden Leitungen oder Objekten messen. Ein praktisches Beispiel: Kürzlich musste ich auf einer Baustelle die Stützmauer vermessen, um zu kontrollieren, ob sich diese Mauer durch die Bauarbeiten bewegt hat.

Werden Leitungsdaten gemessen, sind diese danach elektronisch in ein Netzinformationssystem zu übertragen, wo sie für die Konstruktion der Leitungspläne verwendet werden. In diesen Plänen sind sämtliche Leitungen eingetragen; wichtig ist bei der Erstellung auch die Kenntnis der Leitungstopologie.

Vermessen Sie nur Leitungen und Hochbauten oder auch andere Objekte?

Nur, wenn es Anlass dazu gibt. In Horgen haben wir einen Staudamm, dieser muss periodisch vermessen werden; damit wird überprüft, ob er sich verschiebt oder deformiert, das ist die sogenannte Deformationsvermessung.

Wird bei Neubauten die Vermessung immer von der Gemeinde vorgenommen?

Nein, grosse Bauunternehmen haben ihre eigenen Vermesser, welche den Standort des Neubaus definieren. Unsere Aufgabe besteht dann in der Kontrolle, ob das neue Gebäude auch wirklich am richtigen Ort errichtet wird, ich prüfe, ob die

Achsen stimmen und sämtliche behördlichen Vorgaben, Grenzabstände usw. eingehalten werden.

Das tun Sie aber nicht erst, wenn der Bau fertig ist?

Nein nein, das geschieht bereits während der Anfangsphase.

Also wird jeder Bau in der Gemeinde von Ihnen hinsichtlich Lage bestimmt und kontrolliert?

Das ist richtig. Wir nehmen ausserdem amtliche Vermessungen von Grundstücken vor, insbesondere wenn Parzellen aufgeteilt werden oder sonstige Änderungen an Parzellen vorgenommen werden.

Sie sind ja hauptsächlich für den Leitungskataster zuständig. Vermessen Sie nur neue Leitungen?

Ja. Wir vermessen nur Leitungen in offenen Gräben. Wenn aber jemand genau wissen muss, wo eine bereits erfasste Leitung liegt, können wir sie anhand unserer Pläne und Koordinaten im Gelände ausmessen und abstecken.

Wie genau sind Ihre Angaben?

Die Toleranz liegt bei einer Schaufelbreite, die Lage der Leitung lässt sich in der Regel aber auf ca. 2 bis 5 cm genau anzeigen. Diese Prä-

zision ist besonders im städtischen Tiefbau notwendig, da unter den Strassen zahlreiche Leitungen liegen.

Und wie reagiert die Bevölkerung Ihnen gegenüber, wenn Sie draussen etwas vermessen?

Wir werden ab und zu gefragt, weshalb wir einen bestimmten Ort vermessen, ob neue Projekte geplant oder Änderungen zu erwarten sind – manchmal schwingt auch eine gewisse Angst vor neuen Bauprojekten mit. Ich hatte bis jetzt allerdings noch nie negative Erlebnisse.

Apropos negative Erlebnisse: Passieren in Ihrem Beruf auf Baustellen oder bei Gräben auch Unfälle?

Zum Glück bei uns nicht, ich bin aber auch schon in einen offenen Graben gefallen. Verletzt habe ich mich aber zum Glück nicht.

Und in der Freizeit, sind Sie auch viel draussen unterwegs?

Ich mache sehr gerne Sport und spiele seit meiner Schulzeit Fussball, momentan als Goalie in der 3.-Liga-Mannschaft beim FC Frick. Das beinhaltet zweimal wöchentlich Training und einmal pro Woche einen Match.

Vielen Dank für das Gespräch.

